№ 101. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 29. August 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter.

Von der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart ist ein zur Ausführung des Gesetzes über Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh bestimmtes Formular zu beziehen, welches den Ortsvorstehern das ihnen in Art. 5 Abs. 4 des Gesetzes vom 31. Mai 1893 und § 9 der Vollz.-Verf. vom 5. Juni 1893 zugewiesene Geschäft erleichtert.

Den Schultheißenämtern wird das Formular zur Anschaffung empfohlen.

Calw, den 26. August 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Tages-Neuigkeiten.

P. B. Am gestrigen Sonntag hat der Calwer Evang. Männerverein unter regster Beteiligung von Mitgliedern und Gästen seinen Sommerausflug ausgeführt. Von der Station Teinach aus gings in langem Zug durch Waldesgrün und Waldesschatten der Schloßruine Waldeck zu, ein wunderschöner, abwechslungsreicher Spaziergang, welcher bei der nun eingetretenen milderen Witterung allen Teilnehmern gewiß reichen Genuß gewährt hat. Auf Waldeck angekommen, lagerte sich die bunte Gesellschaft und durfte zunächst von den Sängern das unvergleichliche Mendelsohn'sche Lied vernehmen: Wer hat dich, du schöner Wald, u. s. f. Sodann erhob sich ein ehrwürdiges Mitglied des Vereins, welches schon manchesmal die Zusammenkünfte mit poetischen Gaben gewürzt hat, Herr Rektor a. D. Dr. Müller, um angesichts der Burgruinen ein sinniges Gedicht über eine alte Sage vom Schloßfräulein zu Waldeck vorzutragen (s. umstehend). Die Sänger wie der Dichter ernteten reichen Beifall. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorstand stimmte die ganze Versammlung das Lied an: Großer Gott, wir loben Dich, ein voller frischer Chor von alt und jung, welcher gerade hier in dieser Gottesnatur und Sonntagsstille besonders erhebend wirkte. Nach kurzer Rast erfolgte der Abstieg zur Thalmühle, wo die Tische und Bänke nicht reichen wollten, um all die erquickungsbedürftigen Gäste zu fassen. Dankenswerte Vorträge der Sänger wechselten mit Kinderliedern und Deklamationen (die Weiber von Weinsberg, v. A. Weckerle vorgetragen, der alte Zieten und der Schiffskapitän, von zwei Mitgliedern des Jünglingsvereins vorgetragen.) Um der jungen Welt eine Freude zu machen, eröffnete Herr Unterlehrer Staiger nach einigen humoristischen Worten einen Glückssack, aus welchem die suchenden Hände allerlei Kleinigkeiten für den Schulgebrauch, auch manchmal etwas für den Mund, hervorholen durften. Für allerhand Spiele bot endlich der schöne Wiesengrund neben der Nagold einen einladenden Platz dar; schade, daß die Spiele wegen der frühen Heimkehr mancher Mitglieder so bald abgebrochen werden mußten. Möge dieser Nachmittag trotz des beinahe allzufrischen Luftzugs, der uns auf der Nagoldinsel umwehte, allen, welche teilgenommen haben, in freundlicher Erinnerung bleiben!

Calw. Vor einiger Zeit wurde in hiesiger Stadt der Handfertigkeitsunterricht eingeführt; es dürfte daher manchem der Leser nicht uninteressant sein, über diesen Unterrichtszweig einiges zu erfahren. Obwohl die Knabenhandarbeit schon in früheren Zeiten von bedeutenden Schulmännern empfohlen worden ist, so blieb es doch der Gegenwart vorbehalten, dieselbe in den Schulen auch thatsächlich einzuführen. Erst in den beiden letzten Jahrzehnten waren die Bestrebungen auf diesem Gebiet mit Erfolg gekrönt. Nachdem sich im Jahr 1876 in Berlin ein Verein für Knabenhandarbeit gebildet hatte, der eine Knabenarbeitsschule errichtete, erstand 1880 die große Leipziger Schülerwerkstätte. Namentlich auf Anregung des preußischen Landtagsabgeordneten v. Schenckendorff in Görlitz konstituierte sich 1881 ein Zentralkomite für Handfertigkeitsunterricht; 1886 fand ein Kongreß von Freunden der Handarbeit in Stuttgart statt, wobei der „deutsche Verein für Knabenhandarbeit" gegründet wurde. Dieser Verein ist es, dem wir es zu danken haben, daß auch in Deutschland die Sache des Handfertigkeitsunterrichts an Boden gewinnt. Er errichtete eine Lehrerbildungsanstalt für Knabenhandarbeit in Leipzig, wo alljährlich einige Kurse für Lehrer abgehalten werden. Die Zahl der deutschen Arbeitsstätten beträgt jetzt etwa 350, in welchen gegen 15000 Schüler von 650 Lehrkräften, meist Lehrern, unterrichtet werden. Am weitesten voran sind Preußen, Sachsen, Baden, Weimar. Unter den Städten weisen die meisten Arbeitsstätten auf Dresden (17), Köln (15), Berlin (10), Leipzig (8), Halle (7). In Württemberg ist die Zahl derselben noch klein; doch kommt, seitdem einige Lehrer die Lehrerbildungsanstalt in Leipzig besucht haben und auch im Seminar in Nagold H.-Unterricht erteilt wird, die Sache mehr in Fluß, und es entsteht da und dort, z. B. auch hier in Calw, eine Arbeitsstätte. Wie fast in allen andern Ländern, so waren es auch bei uns bis jetzt nur die geschlossenen Anstalten, hauptsächlich Taubstummen- und Blindenanstalten, Waisen-

Feuilleton.

Brandkäthe.

Nachdruck verboten.

Aus den Papieren eines Dorfschulmeisters.

Von A. Linden.

(Fortsetzung.)

„Habt Ihr's denn nicht gesehen, Bordmann? Euer Bernhard hätt' beinahe den Königsschuß gethan! 'Nen Flügel hat er 'runtergeschossen, nur um einen Strohhalm breit wär's gethan gewesen."

„Wenn er den Vogel doch einmal nicht getroffen hat, ist's auch egal, ob's um 'nen Strohhalm oder um ein Scheunenthor weit vorbeigegangen ist," brummte Bordmann.

Aus der Menge der Schützen kam jetzt Bernhard in Hermann Reinbergs Begleitung auf uns zu.

„Na, Junge, hast's nicht werden sollen, aber brav geschossen hast Du doch!" sagte sein Vater, ihm auf die Schulter klopfend. Bernhard freute sich sichtlich des Lobes.

„König wird kein andrer als der Hermann, Vater! Das ist sicher! So wie der, schießt keiner, das hab' ich vorgestern gesehen," sagte er, „und Dir möcht' ich's auch am liebsten gönnen, Hermann!" setzte er zu diesem gewandt hinzu.

„Das ist noch lange nicht sicher, aber wir wollen's versuchen. Nicht wahr, Herr Lehrer, der nicht wagt, der nicht gewinnt!" antwortete dieser fröhlich.

Kurze Zeit darauf hallte wieder das Knallen der Büchsen und dann plötzlich ein vielstimmiges Jubelgeschrei der Menge. Die Vogelstange war leer, der Vogel gefallen. „Der Hermann ist's! Der Hermann Reinberg!" ging's von Mund zu Mund. Alles strömte herzu, der ganze Schießplatz füllte sich mit Menschen, die Musik blies einen kräftigen Tusch.

Und dann sah ich ihn von Glückwünschenden umringt, den jungen Helden des Tages, in seiner frischen jugendlichen Schönheit, die leuchtenden Augen voll sonnigen Lebensmutes.

„Passen Sie auf, Herr Lehrer, wen ich mir jetzt zur Königin nehmen werde! Das giebt einen Hauptspaß!" sagte er als ich ihn beglückwünschte. „Ich muß mir jetzt nämlich eine Gefährtin suchen, die meine Ehren und Würden teilt. Sehen Sie dort, wie die reichen Bauerntöchter, die Gutsbesitzersfräulein, — so hören sie sich lieber nennen — mich so verlockend und erwartungsvoll anschauen? Ob sie nun da sitzen mit falschen Haarwülsten und aufgebauschten Kleidern, oder in unserer hübschen ländlichen Tracht, die ihnen viel besser steht, jede von ihnen möchte doch gerne Schützenkönigin werden," plauderte er, leise lachend. „Aber sie sollen sich mal alle gewaltig täuschen, ich sehe schon in Gedanken die neidischen langen Gesichter — das ärmste, das verachtetste Mädchen des ganzen Dorfes soll meine Königin sein!" Er schaute sich suchend um.

„Sie ist gar nicht einmal hier — vielleicht hätte man sie sogar weggewiesen, wenn sie allein gekommen wär', nun soll sie die Ehre haben vor all' den andern!"

Die Musikanten traten herzu, die Schützen ordneten sich zum Zug, um festlich die erwählte Königin abzuholen. Jeder war höchst gespannt, auf wen die Wahl Hermanns fallen werde. Dieser sagte dem Fahnenträger, welcher den Zug eröffnete, ein Wort. Derselbe fuhr zurück entgegnete etwas, was jedoch Hermann kurz abschnitt, dann setzte sich unter den Klängen der Musik der Zug in Bewegung. Als derselbe, an den Reihen der Tische und Bänke vorbei, den Festplatz verließ und den Weg nach dem Dorfe zu einschug, lag sichtliche Enttäuschung auf dem Gesichte mancher jungen Bauerntochter.

„Er holt seine Schwester! 'Nen Schatz hat er ja noch nicht!" hieß es dann

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Häuser, Knabenhorte, Rettungsanstalten und ähnliche, welche Handfertigkeitsunterricht betrieben haben. Uns Deutschen weit voraus sind in dieser Beziehung einige andere europäische Staaten. In Rußland, Schweden-Norwegen, Dänemark, Belgien unterstützen die staatlichen Behörden den Arbeitsunterricht bedeutend. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die Durchbildung, welche der Arbeitsunterricht in Frankreich erlangt hat, seitdem er 1882 in allen Volks- und Bürgerschulen gesetzlich eingeführt worden ist. In etwa 20 000 Volksschulen wird gegenwärtig methodischer Arbeitsunterricht betrieben. In Paris allein besuchen denselben 40 000 Schüler, und die Stadt wendet jährlich 486 000 Frs. dafür auf. Der Handfertigkeitsunterricht umfaßt verschiedene Arbeiten. In den deutschen Werkstätten wird meistens Kerbschnitzerei und Papparbeit betrieben; daneben haben einzelne Anstalten Hobelbankarbeit, Metallarbeit, Kleineisenarbeit, Zigarrenholzarbeit, Modellieren, Stäbchenarbeit, Laubsägen u. a. m. aufgenommen. Gar oft werden Stimmen laut: „Diese Beschäftigung hat keinen Wert; man kann doch nicht Schüler zu Handwerkern machen!" Letzteres soll auch nicht geschehen; der Zweck ist ein ganz anderer. Es wird nicht handwerksmäßig gearbeitet, es werden auch nicht Artikel hergestellt, welche etwa dem Handwerk Eintrag thun würden. Der Handfertigkeitsunterricht hat vielmehr eine große erzieherische Bedeutung. Er will die Hand des Schülers geschickt machen. Wie unbeholfen und ungeschickt sind doch viele, wenn sie nur die einfachste Handarbeit ausführen sollen! Es wird ferner das Auge geübt; der Formensinn und das Wohlgefallen am Schönen und Harmonischen werden entwickelt; er gewöhnt an Sauberkeit, Sorgfalt und Pünktlichkeit; auch erregt es Freude, wenn der Schüler einmal selbständig etwas zu stande bringt. Wenn auch die freie Zeit etwas gekürzt wird, so ist es andererseits doch besser für manchen Knaben, wenn er an einem freien Nachmittag einige Stunden unter Aufsicht eines Lehrers arbeitet, als wenn er in schlechte Kameradschaft gerät und stundenlang in Feld und Wald umherstreicht. Thatsächlich besuchen die Knaben an allen Orten den Handfertigkeitsunterricht sehr gerne, und es wird gewiß auch hier die Zahl der Freunde desselben unter jung und alt wachsen.

Wie wir hören, besuchen den Handfertigkeitsunterricht in der hiesigen Werkstätte bisher 28 Schüler des Reallyceums, von denen 21 Kerbschnitzerei, 7 Papparbeit treiben; die wöchentliche Unterrichtszeit beträgt 2 Stunden (Mittwoch nachmittag von 1—3). Nun soll auch mit den Knaben der Volksschule begonnen werden, welche sich jedenfalls zahlreich einfinden werden, da nur ein mäßiges Schulgeld erhoben wird. Mit Bezug des neuen Schulhauses wird in demselben auch dem Handfertigkeitsunterricht ein geeignetes Lokal zugewiesen werden, was seither noch fehlte, weshalb der Unterricht im Schullokal der Knabenoberklasse gegeben werden mußte.

Neuenbürg, 25. August. Gestern nacht wütete in dem 1½ Stunden von hier entfernten Salmbach eine Feuersbrunst. Das Luftkurgästen und Ausflüglern rühmlich bekannte Gasthaus z. Löwen, das Schul- und Rathaus, 2 Doppelwohnhäuser, ein einfaches Wohnhaus und 4 Scheuern, sowie verschiedene Nebengebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt. Der Löwenwirt Walz, einige Kurgäste und einige Lehrer der Umgegend hatten sich bis 9 Uhr in der am Hof liegenden Kegelbahn vergnügt und waren kaum in die Wirtschaft zurückgekehrt, als der Ruf Feuer! ertönte und binnen weniger Minuten das ganze langgestreckte Gebäude, das Schulhaus und zwei andere Gebäude in Flammen standen; da ein heftiger Windstoß wehte, gab es Flugfeuer, das bei den durch die Hitze ausgedörrten Schindeldächern sofort zündete. Da alles mit der Rettung der Ferienkolonisten, die weinend durcheinander sprangen, beschäftigt war und das Feuer sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete, so war es zu spät zur Rettung des Viehs und der Fahrnis. So verbrannten dem Löwenwirt 7 Stück Vieh, sowie die Habe sämtlicher Kurgäste. Es herrschte vollständiger Wassermangel und so war die Feuerwehr zur Unthätigkeit verdammt. Dem „Pfozh. Beob." wird über den Brandfall noch geschrieben: In dem Löwenwirtshaus waren die vom Pforzheimer städt. Hilfsverein zur Erholung dorthin geschickten Kinder untergebracht. Dieselben waren gerettet bis auf eines. Ein Salmbacher Bürger wollte dasselbe aufsuchen, mußte aber wegen des starken, beißenden Rauchs sich wieder zurückziehen. Da unternahm es der Goldarbeiter Jakob Schroth von Salmbach noch einmal, durchsuchte mit eigener Lebensgefahr die Bettstellen der Kinder, fand das noch fehlende in Decken ganz eingewickelte Kind vor und brachte es auch glücklich in Sicherheit, ohne selbst Schaden zu nehmen. So ist also bei dem Brand kein Menschenleben zu beklagen.

Herrenberg, 25. August. Heute wurde von den bürgerlichen Kollegien einstimmig beschlossen, eine Wasserleitung für die Stadt zu errichten, nachdem von sämtlichen eingeladenen Bürgern die erschienenen etwa 100 Bürger auf den eingehenden Vortrag des Stadtschultheißen Haußer sich einstimmig für das Projekt ausgesprochen. Dieser Beschluß erregte große Freude in der Einwohnerschaft.

Stuttgart, 24. Aug. Wie in Hofkreisen verlautet, ist es mehr als wahrscheinlich, daß der Kaiser bei seinem hiesigen Aufenthalt auch dieses Mal von der Kaiserin begleitet sein wird. — Höherer Anordnung zufolge werden in nächster Zeit wieder auf Stuttgarter Markung Untersuchungen auf das Vorhandensein der Reblaus in der Umgebung der früher ermittelten Reblausherde angestellt werden. — Wie ergiebig dieses Jahr die Feldhühnerjagd ist, beweist die große Zahl von Feldhühnern, welche heute schon die Wildprethändler erhalten haben. Bei der ergiebigen Jagd dürfte der Preis sich dieses Jahr günstig gestalten.

Fellbach, 24. Aug. Seit vielen Jahren zeigen unsere Weinberge keinen so schönen Stand wie heuer. Sämtliche Stöcke sind nicht nur äußerst gesund und die Blätter frisch und grün, sondern sie sind auch mit zahlreichen Früchten behangen. Daß dieselben bei einem so günstigen Frühjahr und einer so lange andauernden Wärme in ihrer Reife riesige Fortschritte machen, läßt sich denken. Die meisten Portugieser sind demnächst vollständig reif, so daß sie ohne Zweifel bald geherbstet werden müssen, aber auch die Sylvaner und Trollinger sind so weit vorangeschritten, daß mit Ende September allgemein mit dem Herbst begonnen werden kann. Leider hat die letzte tropische Hitze manchen Beer wieder gebraten. Der Qualität nach wird's heuer etwas Vorzügliches geben, der Menge nach dürfen wir auf einen ¾ Herbst rechnen.

Untertürkheim, 25. Aug. Gestern war in der Nachbargemeinde Wangen Kirchweihe, mit der ein bedeutender Faßmarkt verbunden ist, der heuer ganz besonders stark befahren war. Die Aussicht auf die heuer so reichliche Obsternte wirkte so günstig auf den Verkauf, daß im Verlauf des Vormittags der ganze Vorrat abgesetzt war. Die Preise stellten sich für Fässer im Gehalt von 300 l auf 26—30 ℳ, für 100—200 l auf 12—22 ℳ; größere Fässer kamen pro hl auf 7—10 ℳ. Die an den Gasthäusern aufgehängten Riesentrauben wurden sowohl wegen ihrer Größe als wegen des sehr vorangeschrittenen Reifegrads allgemein bewundert.

Vom Bezirk Marbach, 24. Aug. Begünstigt durch die heiß-trockene Witterung ist bei uns die Oehmdernte beendet worden. Feuchtere und bessere Wiesen lieferten dem Karakter des Sommers gemäß einen immer noch befriedigenden Oehmdertrag, während ausgebrannte Grasflächen einen etwas mageren Schnitt aufwiesen. Durchschnittlich sind jedoch die Wiesenbesitzer mit dem Oehmdertrag zufrieden, zumal dieses Trockenfutter von ausgezeichneter Nährwertigkeit ist. Man hofft, im Spätherbste noch Nachgras zu erhalten, vorausgesetzt, daß größere und durchdringendere Niederschläge den trockenen Boden befeuchten. Für die in Menge nachgesäten Futterpflanzen wäre ein ausgiebiger Regen von unendlichem Werte; die in den letzten Tagen bei uns gefallenen Gewitterstrichregen haben bloß die Oberfläche des Bodens befeuchtet. — Auch für die Trauben ist die Trockenheit allmählich etwas nachteilig. Manche Sorten, so z. B. Trollinger, welche zum Teil noch nicht einen gewissen Reifegrad erreicht haben, drohen gebraten zu werden. Immerhin sind aber die Hoffnungen unserer Weingärtner bis jetzt ganz gute. Man trifft in den Weinbergen schon eine große Zahl reifer Trauben an.

Weinsberg, 24. Aug. Gestern wurde der 15 Jahre alte Sohn der Witwe Lang hier von einer Kuh beim Anbinden im Stalle mit den Hörnern derart an die Schläfe gestoßen, daß derselbe heute mittag starb. Die Kuh wollte sich gegen In-

---

Gespannt blickte auch Bordmann dem Zuge nach. Als jedoch derselbe an dem Reinbergschen Hause vorbei war, schüttelte ersterer bedenklich den Kopf.

„Nicht die Lena? Ei, wo will er denn hin? Aha, jetzt weiß ich's! Der holt sich die Toni von der Thalmühle, das paßt! Der Schlauberger! Da wird's wohl bald auch 'ne Hochzeit geben! Seiner Mutter sollt's schon recht sein, s'ist ja eins von den reichsten Mädchen weit und breit."

„Er geht nicht zur Thalmühle! sagte der Alte, der vorhin zu uns herangetreten war, „seht, sie sind schon vorbei und nun geht's zum Dorf hinaus!

„Was?" schrie Peter Bordmann, förmlich starr vor Verwunderung, als er sah, wie der festliche Zug am Ende des Dorfes, statt den Weg nach der Thalmühle einzuschlagen, an dieser vorbeizog und dann sich einem kleinen, am Bergesabhang gelegenen Hause zuwandte.

„Die Brandkäthe ist's. Er holt die Brandkäth'!"

„Die Brandkäth' wird Schützenkönigin!" so hallten die lauten Rufe des Staunens, des Zornes, des Unwillens und der Verachtung durcheinander aus den Reihen der Frauen, der Mädchen und der älteren Männer, während viele der jüngeren lachten und meinten, das sei mal ein lustiger Witz von dem Hermann.

„S'ist ein übermütiger Streich," sagte auch der Weißkopf mißbilligend, soll mich wundern, ob die Käth' es thut. Wenn sie's begreift, warum er sie holt und daß es nur zum Spott und Übermut ist, thut sie's nimmer."

Zornig schüttelte Peter Bordmann den Kopf. „Ein dummer Streich ist's und ich kann's nicht gut heißen von dem Hermann! Wenn die Brandkäth' auch 'ne böse, verkehrte Dirn ist und mit dem ganzen Dorf im Streit liegt, und die ganze Sippschaft hier nicht geachtet ist — das sollt' er ihr doch nicht anthun! Mitkommen thut sie auch nicht, kratzt ihm vielleicht eher die Augen aus, und wenn der Konrad gerade dabei ist, giebt's ein Unglück, der läßt seine Schwester nicht verspotten. S'ist aber auch ein Schimpf, den er dem ganzen Fest und den Schützen anthut, wenn er die Brandkäth' zur Königin macht."

Der Zug war jetzt vor dem kleinen Hause angelangt; die Entfernung war zu groß, als daß unsere Augen die Vorgänge dort hätten verfolgen können. Und doch waren aller Blicke neugierig jener Richtung zugewandt.

„So glatt muß es auch nicht abgehen da oben, denn sonst kämen sie doch schon zurück," meinte der Alte nach einer Pause.

„Was für ein Mädchen ist's denn eigentlich, und warum so verachtet?" fragte ich gespannt.

Peter Bordmann brummte etwas vor sich hin von Landstreichern und hergelaufenem Volk, dann sagte er laut:

„Die Dirn' hat brandrote Haar' und weil sie so patzig ist und gar nicht wie die andern und sich mit denen nicht vertragen und nicht verstehen kann, auch ihnen alles zum Tort anthut, darum heißt sie die Brandkäth'. Sie ist nicht hier, weiß auch gut warum, denn wenn sie sich hier hätt' blicken lassen, mit Schimpf und Schand' hätten die andern sie fortgetrieben."

„Na, Böses kann man der Dirn' doch eigentlich nicht nachsagen und wenn sie den Dorfleuten nicht freundlich gesinnt ist — die machen's ihr auch nicht darnach," versetzte der alte Hall.

Noch eine geraume Zeit dauerte es, bis der Zug sich wieder in Bewegung zu setzen schien. Auf einmal ertönte von neuem die Musik, man sah die Fahnen flattern hoch in der Luft, Böllerschüsse krachten und die Schützen wandten sich zum Gehen.

„Er hat sie! Sie kommt mit!" Gelächter und Rufe des Unwillens mischten sich darunter. Noch während der Zug nach der Sitte des Festes alle Straßen des Dorfes durchzog, eilten einige junge Burschen, darunter auch Bernhard, voraus, um alles auf dem Platz zu ordnen. Sobald Peter Bordmann seines Sohnes ansichtig wurde, schrie er mit gewaltiger Stimme: „Bernhard!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sekten wehren und traf unglücklicherweise den jungen fleißigen Menschen.

Herbertingen, 24. Aug. Vorgestern abend zog ein Gewitter über die hiesige Markung. Oelmüller Friedmann war mit seiner Frau an der Gerstenernte und zog sich wegen des Regens in eine Kapelle zurück. Plötzlich ertönte ein starker Donnerschlag, ein Blitzstrahl wurde nicht bemerkt, und der Mann fiel zu Boden. Auf den Hilferuf der Frau kamen verschiedene Personen alsbald herbei, Friedmann aber konnte nur als Leiche nach Hause gefahren werden. Er hinterläßt Frau und Kinder und einen hochbetagten Vater.

Ramminger OA. Ulm, 24. Aug. Kaum eine Stunde von der neu entdeckten Hürber Höhle, etwa 3 Kilom. von Rammingen entfernt, nahe bei dem Weiler Lindenau, befindet sich ebenfalls eine interessante Höhle. Den Bewohnern der Gegend ist sie schon längst bekannt, jedoch noch nie genügend erforscht worden. Einige Herren aus Rammingen machten sich nun nach dem U. Tagbl. am letzten Sonntag früh auf den Weg nach der Höhle, um die noch unentdeckten Teile derselben zu erforschen; diese Arbeit wurde durch guten Erfolg gekrönt. In dem kammerartig abgeteilten Innern bietet das sehr schöne Tropfsteingebilde einen großartigen Anblick; man bekam auch die Vermutung, daß sich unten eine Art Wasserreservoir befinden müsse. Das einzige noch vorhandene Hindernis besteht in der Beschwerlichkeit der Eingänge, doch wird dem hoffentlich bald abgeholfen werden.

Mannheim, 25. Aug. Vor der Ferienstrafkammer ereignete sich gestern eine aufregende Szene. Der in weiten Kreisen bekannte hies. Rechtsanwalt Heinrich Faas war der Beihilfe zum Wucher, des pflichtwidrigen juristischen Beistands zweier streitenden Parteien und des fahrlässigen Meineids angeklagt und wurde vom Gericht nach längerer Beratung, im Wesentlichen dem Antrag des St.-Anw. Jolly entsprechend, wegen fahrlässigen Meineids und Beihilfe zu einem Vergehen gegen § 213 der Konkursordnung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Darauf hin zog der Angeklagte einen bereit gehaltenen Revolver aus der Tasche, um sich das Leben zu nehmen, wurde aber durch das schnelle Eingreifen eines Gendarmen daran gehindert. Der Staatsanwalt beantragte hierauf seine Verhaftung, der Gerichtshof beschloß jedoch, in Anbetracht, daß Faas seine Familie hier hat, ihn vorläufig auf freiem Fuß zu belassen.

München, 24. Aug. Prinz Ludwig wird sowohl den Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen (wo er seinen Vater, den Prinzregenten, vertritt), beiwohnen, wie auch den sich daranschließenden Manövern in Baden und Württemberg, zu welchen der Prinz Einladungen von dem Großherzog von Baden und dem König von Württemberg erhielt.

— Ueber die Ausweisung eines Deutschen aus Rußland wird der „Magdeb. Z." gemeldet: Die Firma Ernst Förster u. Co. in Magdeburg-Neustadt exportiert seit langen Jahren nach Rußland und hatte in diesem Jahre u. a. für ein Warschauer Haus die Einrichtung einer kompleten Fabrik übernommen. Die Aufstellung der Spezialmaschinen sollte durch einen ihrer Monteure geschehen, da die dortigen Arbeiter, unbekannt mit diesen Maschinen, diese nicht betriebsfähig montieren konnten. Der Monteur ging mit Paß und den nötigen Papieren, die von der russischen Gesandtschaft in Berlin revidiert und gestempelt waren, nach Warschau und von dort nach Nowy Dwor, einer kleinen Festung, drei Stunden hinter Warschau, wo die Fabrik gebaut wird. Nachdem er vom Mittwoch bis Sonntag vergangener Woche dort gearbeitet hatte, erschien plötzlich ein Gendarm und erklärte, daß der Monteur auf Befehl des Kommandanten die Festung sofort zu verlassen habe. Ein Bittgesuch des Fabrikdirektors hatte keinen Erfolg, er erhielt nur die Erklärung, daß der Kommandant in seiner Festung überhaupt keinen Deutschen dulde. Gegen Abend erschien denn auch ein Gendarmerieoffizier mit sechs Mann und forderte den Monteur, sowie den Prokuristen der Firma, der bereits 21 Jahre dort lebt, auf, ihm zu folgen. Unter militärischer Begleitung — drei Mann zu Pferde vorn und drei Mann zu Fuß hinten — wurden die Leute nach dem Bahnhof begleitet und in den Zug gesetzt. Die Frau des Prokuristen hatte man, da sie Russin sei, gestattet zu bleiben. — Die „Königsb. Hart. Ztg." erzählt von einer deutschen Familie, die am 17. August in Eydtkuhnen angekommen ist, nachdem dieselbe den Befehl erhalten hatte, innerhalb acht Tagen das russische Gebiet zu verlassen bei Vermeidung zwangsweiser Abführung. Die Leute sind Handwerker, hatten eine umfangreiche Wirtschaft, die sich in acht Tagen ohne schwere Verluste gar nicht auflösen ließ, und baten daher unter Darlegung dieser Verhältnisse persönlich den Kreischef um Verlängerung der Ausweisungsfrist um acht Tage. Als der Kreischef das hörte, ließ er Mann und Frau alsbald durch einen Soldaten hinausführen.

Paris, 25. Aug. Die Blätter melden bezüglich des Konflikts zwischen französischen und italienischen Bahnarbeitern bei Nancy: Als die Bauunternehmer vorgestern die Entlassung der Italiener verweigerten, riefen die Franzosen: „Jagt sie weg!" Die Italiener erwiderten: „Nieder mit Frankreich, es lebe Italien!" Die Franzosen drangen darauf mit Schaufeln bewaffnet auf die Italiener ein, wichen jedoch vor deren Ueberzahl zurück. Gestern standen hundert Bergleute den Franzosen bei; die Italiener flüchteten und verschanzten sich in einem Haus, welches die Franzosen unter Schimpf- und Drohrufen angegriffen. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her. Gestern und heute sind mehrere Kompagnien Infanterie nach Maron bei Nancy abgegangen.

London, 24. Aug. Alle Journale, besonders Times und Standard, geben der Befriedigung Ausdruck, daß ein englischer Prinz ein deutscher Fürst geworden sei. Die Times meint, Kaiser Wilhelm werde eventuell die nautischen Kenntnisse des neuen Herzogs zu benützen wissen. Der Standard erklärt: Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien sind gute, loyale und vertrauenswerte Freunde Englands; mit Frankreich und Rußland pflegen wir solche Beziehungen, wie deren Haltung und Politik sie zulassen; allein sie machen kein Geheimnis aus ihrem Bestreben, uns zu schädigen. Daher freut sich England, daß ein englischer Prinz deutscher Fürst wird.

Gaeta, 24. Aug. An Bord der Savoia fand gestern ein Diner statt, an welchem der König, Prinz Heinrich von Preußen, der Prinz von Neapel und der Herzog von Genua teilnahmen. Der König dankte dem Prinzen Heinrich herzlich für seine Teilnahme an den Manövern und toastete auf die Gesundheit des Prinzen Heinrich, auf das Gedeihen und den Ruhm Deutschlands und auf dessen Heer und Marine. Die Musik spielte die deutsche und die italienische Hymne. Prinz Heinrich erwiderte mit Lobsprüchen auf die italienische Flotte, deren Material vorzüglich sei. Die Offiziere und die Mannschaften seien intelligent und tüchtig und würden ihre Pflicht thun, wenn der König sie rufen sollte. Das Hoch des Prinzen Heinrich auf den König wurde von den Anwesenden enthusiastisch aufgenommen. Als die Savoia um Mitternacht nach Spezia in See ging, brachte die Bevölkerung stürmische Hochrufe aus.

— Die Zarenfamilie ist an Bord des Polarstern nach Kopenhagen abgereist.

Chicago, 25. Aug. Heute findet das Fest für die Neger statt. Die Eisenbahngesellschaften bringen Neger von allen Punkten der Vereinigten Staaten nach Chicago. Neger Douglas wird eine Rede halten, ebenso werden andere hervorragende Schwarze sprechen.

Litterarisches.

— Von den Blättern „Aus dem Schwarzwald", redigiert von Rektor Dr. Weizsäcker in Calw, herausgegeben von M. Ringe, Buchhandlung in Wildbad, ist dieser Tage die Nummer 2 erschienen. Dieselbe reiht sich der ersten Ausgabe ebenbürtig zur Seite und zeigt deutlich, welches Interesse und Wohlwollen dem neuen Unternehmen entgegengebracht wird. Aus der Neuausgabe tritt uns zunächst die höchst erfreuliche Botschaft entgegen, daß Se. Majestät der König von der ihm gesandten Probenummer Notiz genommen und dem Unternehmen den besten Erfolg wünsche, sowie auch in Bethätigung seines Interesses dem Schwarzwaldverein einen jährlichen Beitrag von 40 ℳ zuwenden werde. Das Blatt enthält ferner eine Humoreske aus Herrenalb, einen Bericht über die Schwarzwaldvereinsversammlung in Altensteig und ein hübsches Gedicht, Worte der Anerkennung über das Wirken des Schwarzwaldvereins, von Stadtpfarrer Hetterich, und vieles andere interessante. Wir zweifeln nicht, daß das Blatt dem Verein in kurzer Zeit viele neue Mitglieder zuführen und auch unter ferner wohnenden Schwarzwäldern und Schwarzwaldfreunden manchen neuen Leser finden wird.

Schloß Waldeck

von H. M.

vorgetragen beim Ausflug des Calwer Ev. Männervereins am 27. August 1893.

Schloß Waldecks alte Mauern ihr,
Was seht ihr für ein Treiben hier?
Da sind ja Männer und nicht minder
Auch schöne Fraun und lust'ge Kinder.
Was woll'n sie an den alten Mauern?
Sie wollen, um nicht zu versauern
Im Tagewerk der Wochen, heute
Bewegen sich als freie Leute;
Der Sonntag ruft sie aus dem Haus
In Gottes freie Welt hinaus.
Ei nun, ihr alten Mauern, sprecht,
Wie dünkt euch 's heutige Geschlecht?
Habt ihr, als ihr noch ungebrochen,
Vielleicht vor zwanzigtausend Wochen,
Auch solche Leutchen schon geschaut? —
Ich horche, — aber nichts wird laut;
Die alten Mauern bleiben stumm
Und schau'n sich nur verächtlich um.
In ihrem Namen also laßt
Jetzt sprechen mich; doch seid gefaßt,
Ob nicht etwas voll Graus und Schauer
Schlüpft aus dem Loch der alten Mauer.
Vor zwanzigtausend Wochen, ja,
Erschienen vor den Mauern da
Viel Leute auch, doch friedlich nicht,
Vielmehr mit trotzigem Gesicht,
Mit Waffen grausam hergezogen,
Mit Spieß und Schild, Schwert, Pfeil und Bogen,
So daß der ganze grüne Wald
Von wildem Kriegesruf erschallt.
Doch laßt mich schweigen von der Wut
Und von dem reich vergoss'nen Blut
Und von dem grausen Feuerbrand,
Dadurch das Schloß in Rauch verschwand.
Im Schlosse lebt' ein fürstlich Kind,
Bildschöne Jungfrau, zart und lind,
An Herz und Auge voller Huld;
Doch — drückt' auch sie wohl eine Schuld?
Vielleicht ja war es nicht ganz sauber.
Denn höret: ein gar mächt'ger Zauber
Verwandelt bei dem Krach geschwind
In eine Schlang' das schöne Kind.
In finstrem Loch an Schlosses Fuß
Die Arme traurig harren muß,
Doch nicht in alle Ewigkeit:
Erlösung ist ihr noch bereit,
Sobald ein Jüngling schmuck und keck
Des Zaubers Fluch ihr nimmt hinweg.
In einsamer Johannisnacht
Muß stehen er in stiller Wacht
Vor dem Eingang zu der Schlangenhöhle
Geduldig mit gespannter Seele,
Bis zweier Augen Feuerschein
Auf ihn sich richt', ein Krönelein
Am Haupt der Schlange thut ihm kund,
Daß jetzt da ist die rechte Stund.
Jetzt muß er sinken auf die Knie
Und unverweilt umfassen sie
Und ihr mit kräftigem Entschluß
Aufdrücken einen feurigen Kuß.
Jetzt ist gelöst der Fluch des Bann's
Verwandelt steht in mildem Glanz
Die Jungfrau da, schenkt ihm ihr Herz
Und reiche Schätze allerwärts,
Die hier im Grund der Mauern ruhn,
Das ist der Lohn für mut'ges Thun.
Drum wer es wagt, dem wünsch' ich Glück,
Er bringt Schloß Waldeck's Glanz zurück.

Früh alt! Falten, Furchen, welke Haut, unreiner Teint sehen wir bei einer großen Anzahl junger Leute. Die Ursache dieser Erscheinung liegt größtenteils in der Anwendung schlechter, Soda und andere Schärfe enthaltender Seifen, die man thörichterweise der Billigkeit wegen ankauft und zur Toilette verwendet. Erst wenn die Haut anfängt rauh und rissig zu werden, sieht man den Irrtum ein. Doch zu spät: Man kaufe daher zu seiner Toilette keine solche Minderware, zudem man für 40 ₰ Deutschlands Favoritseife, die absolut reine, unverfälschte, in Qualität nicht zu übertreffende **Doering's Seife mit der Eule** kaufen kann. Dieselbe kostet im Vergleiche zu den billigen Marktseifen zwar etwas mehr, wascht sich aber auch um die Hälfte weniger ab. Käuflich in Calw bei **J. C. Mayer's Nachf., Emil Sänger** am Markt, **A. Schaufler, Wieland & Pfleiderer** (Federhaff'sche Apotheke).
En-gros-Verkauf: **Doering & Co.,** Frankfurt a. M.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Zavelstein.

Gefunden

ein schwarzer **Knabenfilzhut.** Abholungstermin 8 Tage.

Den 28. Aug. 1893.

Stadtschultheißenamt.
Wiedenmayer.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Tochter

Sophie Storz

in Amerika unerwartet schnell gestorben ist.

Die trauernden Eltern:
Georg Volle.
Marie Volle.

Verloren.

Am Montag abend ging vom Waldecker Hof bis zur Station Teinach eine **schwarze Sammettasche,** ein Strickzeug und eine Brille enthaltend, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung an die Red. ds. Bl. zu übergeben.

Warnung.

Sämtlichen Einwohnern diene zur Nachricht, daß ich für weitere Forderungen an meine Frau **Luise Dittus** von heute an nicht mehr aufkommen werde.

Jakob Dittus.

Geld gesucht.

8—900 Mark werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

1200 Mark

Privatgeld

sind sofort gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ostelsheim.

150 Mk. Pfleggeld

hat sofort gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Peter Schweizer.

Ein großer, gewölbter

Keller

ist zu vermieten bei

Metzger Beißer
am Markt.

Mostpreßtücher

in bester Qualität empfiehlt billigst

Louis Schlotterbeck, Seiler.

Mittwoch, den 30. Aug., verkauft schöne **reine**

Milchschweine

Rau, Bierbrauer.

Ein roter

Rattenfänger

ist mir **zugelaufen.** Der rechtmäßige Eigentümer wolle ihn gegen Entrichtung der üblichen Kosten abholen.

Fichter, Ostelsheim.

Gechingen.

Die Unterzeichnete verkauft mehrere 2, 3 und 4 Eimer haltende, in gutem Zustande befindliche

Fässer,

sowie eine Anzahl **kleine Bierfäßle, Standen, Gährgeschirre,** am Mittwoch, den 30. Aug., 3 Uhr nachmittags.

Adlerwirt **Dingler's Wwe.**

Effringen.

Aus Auftrag habe um sehr billigen Preis zu verkaufen:

eine Mostpresse

mit 2 eisernen Spindeln und Mahlwerk,

sowie **eine Viehwage.**

J. Weber.

Unterzeichneter nimmt Bestellungen auf

Bohnen und Gurken

zum Einmachen, sowie

Filderkraut

an. **Karl Schlienz.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Weinbeere:

Ia. Filiatra-Corinthen und stielfreie Cesme-Rosinen

in bester Ware **sehr billig** bei

E. Georgii, Calw.

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

Sägmehl

kann täglich — sehr bequem — geladen werden. Jahresabnehmer erhalten Vorzugspreise.

Herm. Funk,
Unterreichenbach.

Ueberall zu haben!

GEBR. WALDBAUR'S
CHOCOLADE
CACAO-PULVER
STUTTGART

Anerkannt beste Fabrikate!

Voit's Milch-Seife,

aus bester Kuhmilch hergestellt. **Billigste und naturgemässe Toilette-Seife. Für die Hautpflege unentbehrlich, ärztlich empfohlen.**

1 Stück 30 ₰, Carton à 3 Stück 85 ₰.
In Calw bei **A. Schaufler** und **Carl Sakmann.**

Paul Voit, Nürnberg.

Die Lohmühlegenossenschaft in Calw

ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. ds. aufgelöst worden, was wir hiemit zur öffentlichen Kenntnis bringen. Zugleich fordern wir die Gläubiger der Genossenschaft auf, sich bei uns behufs der Befriedigung zu melden.

Calw, den 16. August 1893.

Lohmühlegenossenschaft Calw (E. G.).
Der Vorstand:
Carl Bozenhardt jun.

Teinach.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer Hochzeit auf **Samstag, den 2. Sept. 1893,** in den Gasthof zum „goldenen Faß" hier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Steeb, Schmied
Sohn des J. Georg Steeb, Schuhmachermeister von Berneck.

Marie Pauline Kübler
Tochter des Gemeindepflegers E. Kübler.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegen zu nehmen.

Rob. Bürkle, Säge- & Hobelwerk, Pforzheim,

empfiehlt sich zur Lieferung von

Bauhölzern, Dielen, Brettern, Latten, getrockneten und gehobelten Riemenböden nach Maaß in allen Stärken in Tannen-, Kiefern-, Eichen- und Buchenholz, buchenen und eichenen **Parquets,** gehobelten und profilierten **Fußsockeln, Zimmerthüren, Kehlstäben, Zierleisten u. dergl.** zu den billigsten Preisen.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Ernst Schall a. Markt, **Calw.**
Jman. Scheffel, Waiblingen.
Gottlob Schmid, Nagold.
Otto Borst u. **F. Aug. Grünzweig, Eßlingen.**

Lanolin Toilette-Cream- Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**
LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
in **Calw** in der **Neuen Apotheke** von **C. Seeger,** in **Liebenzell** in der Apotheke von **C. Mohl,** in **Teinach** in der Apotheke von **J. Kopp.**

Gechingen.

Fässer-Verkauf.

25 Stück gebrauchte **Bierfässer** von 200 bis 1000 Ltr. verkauft

Breitling z. Lamm.

Versuchen Sie es bei

Zahnschmerz

mit **„Dentila".** Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich **pr. Fl. 50 Pf.** in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

Calw. Fruchtpreise am 26. August 1893.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchst. Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Roggen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	12	12	12	—	8	50	8	50	8	50	102	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	104	104	86	18	7	30	7	21	7	20	620	10	—	5	—	—
neuer	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	18	40	58	48	10	9	—	9	—	9	—	432	—	—	—	-	30
neuer	—	4	4	4	—	8	—	8	—	8	—	32	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	18	160	178	150	28							1186	10				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw